

Erstmals nach dem 2. Weltkrieg am **24.04.1947** traten die Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins wieder zusammen und wählten den Buchbindermeister August Garbe zum neuen Vorsitzenden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde der bisherige Vorsitzende Willi Brüggeboes bestimmt. Auch andere bekannte Peiner Namen finden sich im Protokoll dieser Mitgliederversammlung als neugewählte bzw. wiedergewählte Vorstandsmitglieder wie folgt wieder: Konditormeister Carl Schmidt als Schriftführer, Schlosser Kurt Lang als Kassierer, Dachdeckermeister Hermann Weitling, Walzmeister Otto Könecke, Betriebsleiter i.R. Karl Munzel, Kaufmann Heinrich Diekmann, Justizsekretär Hermann Hornbostel und Kaufmann Wilhelm Seffer, letztere alle als Beisitzer.

Zum Vereinssyndikus bestimmte die gleiche Versammlung den Rechtsanwalt und Notar Dr. Karl Munzel, den Vater des jetzigen Vorsitzenden. In dieser ersten Versammlung wurde einstimmig folgende an die englische Militärverwaltung gerichtete EntschlieÙung verabschiedet:

„Der Herr Kreis-Resident-Officer wird gebeten, sich dafür einsetzen zu wollen, daß der zur Zeit noch leerstehende Wohnraum sowie die leerstehenden gewerblichen Räume der Stadt Peine, die nicht unbedingt für Zwecke der Besatzungsverwaltung benötigt werden, zur Linderung der außergewöhnlichen Wohnungsnot der Bevölkerung der Stadt Peine und des Kreises Peine an die Hauseigentümer zurückgegeben werden.“

Hintergrund dieser EntschlieÙung war die kaum vorstellbare Wohnungsnot in jenen Jahren. Von den etwa 106.000 Landkreiseinwohnern stammten allein 45.000 Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten. Allein in der Stadt Peine mußten in den Jahren 1945/1946 innerhalb kürzester Zeit 10.000 vertriebene Neubürger verkraftet werden, so daß die Einwohnerzahl Peines binnen eines Jahres von 20.000 auf 30.000 gestiegen war. Die alte Schützengilde und das damalige Jägerzelt dienten als Notunterkünfte. Für eine Zeit, in der es noch wenig Wohnungsneubau gab, war das eine kaum zu bewältigende Aufgabe, der sich nunmehr auch die organisierten Hauseigentümer stellen mußten. Wohnungszwangswirtschaft prägte die nach Kriegsende folgenden 15 Jahre. Wohnungen wurden behördlicherseits zugewiesen. Der Mietpreis wurde vorgegeben. Im Jahre 1951 wurde erstmals eine 10 % Mieterhöhung für Altbauwohnungen erlaubt. Gewisse weitere Lockerungen erfolgten durch das am 27. November 1952 verabschiedete Wohnraumbewirtschaftungsgesetz. Der Vermieter konnte künftig zwischen drei ihm vorgeschlagenen Mietbewerbern auswählen.

Durch das erste Bundesmietengesetz vom 27. Juli 1955 wurden dem Vermieter je nach Ausstattung der Wohnung für alle bis 1948 fertiggestellten Wohnungen gestaffelte Mietzuschläge zugestanden. Inzwischen hatten die sog. Wirtschaftswunderjahre begonnen. Die von Ludwig Erhard geprägte soziale Marktwirtschaft verhalf der noch jungen Bundesrepublik zu einer bisher nicht gekannten wirtschaftlichen Blüte.

Infolge dieser Entwicklung wurde am 24. Mai 1960 im Deutschen Bundestag das Gesetz für den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft angenommen. Im Jahre 1965 wurde auch der Landkreis Peine zum „weißen Kreis“ erklärt, d.h., daß auch hier die Wohnungszwangswirtschaft fiel. Der Wohnungsneubau, insbesondere der Einfamilienhausneubau, war in den Wirtschaftswunder-jahren seit der 50-Dekade in einem bisher nicht gekannten Ausmaß aufgeblüht, so daß es der Wohnungszwangswirtschaft nicht mehr bedurfte. Auch



Sozialer Wohnungsbau in Peine Reihenhaussiedlung zwischen Gunzelinstraße und Duttenstedter Straße, 1956.

der öffentlich-geförderte soziale Wohnungsbau, wie er von der städtischen Wohnungsgesellschaft Peiner Heimstätte betrieben wurde, war kräftig gewachsen. Wohnungsnot gab es nun nicht mehr. Der Haus- und Grundbesitzerverein für Peine und Umgebung hatte sich ebenfalls von den Kriegs- und Nachkriegsjahren gut erholt und wählte in der Mitgliederversammlung vom 08. April 1957 den bereits von 1926 bis 1947 fungierenden Vereinsvorsitzenden Willi Brüggeboes abermals zum Vereinsvorsitzenden. Der Buchbindermeister August Garbe, der dieses Amt vom Jahre 1947 bis zu diesem Datum innehatte, wurde in der gleichen Versammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Versammlung den Rechtsanwalt und Notar Paul Adolf Dieckhoff, in dessen Kanzlei in der Beethovenstraße 7 die Mitglieder bereits von 1925 - 1946 Rechtsrat eingeholt hatten. Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen waren zunehmend von kommunalpolitischen Themen, wie Fragen der Verkehrsführung, Lärmschutz, braune Wolke und Rathausneubau, vor allem aber von Forderungen auf Abbau der Wohnungszwangswirtschaft geprägt.



Buchbindermeister August Garbe, Vereinsvorsitzender von 1947 bis 1956, Mitglied im Peiner Stadtrat von 1946 bis 1964.

Rechtsanwalt und Notar Paul Adolf Dieckhoff, stellvertretender Vereinsvorsitzender von 1957 bis 1964, Vereinssyndikus von 1926 bis 1946.

